

# Der Alltag des Sprachberaters

Autor(en): **Frick, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421731>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sie in diesem Heft vorgestellt wird. Der SVDS bringt seine jahrzehntelangen Erfahrungen und Aufbauarbeiten mit ein und stellt zudem den «Sprachspiegel» als Sprachrohr und Werbeorgan zur Verfügung. Er bleibt so in direkter Verbindung mit der Wissenschaft. Das Deutsche Seminar seinerseits erfüllt mit dem Einstieg in die Sprachauskunft eine alte Forderung des Wissenschaftsrates an die Hochschulen, neben der Forschung und Lehre sich auch mit Dienstleistungen gegenüber der Öffentlichkeit zu befassen. Das Seminar gewinnt damit «Wirklichkeitsnähe», nämlich einen unmittelbaren Einblick in die Bedürfnisse des Sprachalltags, und kann daraus für die Forschung und für die Lehre Nutzen ziehen, was wiederum dem «Sprachspiegel» zugute kommen wird.

## Der Alltag des Sprachberaters

*Von Werner Frick*

*Der Vormittag dient der mündlichen Auskunfterteilung.* Die Fragen an die Sprachauskunft sind so mannigfaltig, wie sie sich eben Tag für Tag am Arbeitsplatz, im Büro, in der Schule und anderswo ergeben. Auch derjenige, der sich in den Nachschlagewerken auskennt, findet sehr oft sein Problem nicht behandelt. So drängt sich auch für den Gewandten der Griff zum Sprechgerät bzw. eine Anfrage an die Sprachauskunft auf.

An erster Stelle stehen mit 25% die Fragen zu den Satzzeichen. Es sind hier aber nicht nur die Kommas, die Beschwerden machen, sondern auch die andern Zeichen, also Punkt, Doppelpunkt, Strichpunkt, Gedankenstrich und auch das Anführungszeichen.

An zweiter Stelle folgen mit 20% die Fragen zur Grammatik. Hier sind es vor allem die Konjugationsformen und Deklinationendungen – die mitunter mehr zu schaffen machen (Akkusativ!), als man glauben sollte –, dann die Behandlung der Appositionen, weiter die Schwierigkeiten bei der Kongruenz und der Wahl der Zeiten.

An dritter Stelle folgen mit 15% die Fragen zur Gross-Klein-Schreibung. Es sind dabei nicht nur die sogenannt kniffligen Fälle, die Anlass zu Unsicherheit geben, sondern auch solche, bei denen man eigentlich keine Schwierigkeit vermuten würde.

An vierter Stelle folgen mit je 10% sowohl die Fragen zur Getrennt-, Zusammen- und Bindestrichschreibung – ein Kapitel, das es in sich hat –, wie auch diejenigen zur Erklärung von Fremdwörtern.

An fünfter Stelle folgen ziemlich genau mit je 5% die Fragen zum Stil, weiter solche zur Rechtschreibreform, die in der jüngsten Zeit erwartungsgemäss ordentlich zugenommen haben, sowie Fragen zur Wortherkunft und – wie könnte es denn auch anders sein – Fragen zur Männer-Frauen-Sprache.

Die Sprachauskunft dient der deutschen Sprache in ihrer Standardform. Wer Fragen zur Mundart hat, wird an die Sprachstelle des Vereins Schweizerdeutsch in Küsnacht ZH verwiesen. Fragen zur englischen, französischen und italienischen Sprache werden so gut wie möglich beantwortet.

Die Sprachberatungsstelle steht der Öffentlichkeit an den Vormittagen von Dienstag bis Freitag unentgeltlich zur Verfügung und beantwortet im Durchschnitt ein Dutzend Anfragen am Vormittag; es gibt aber Vormittage, an denen bis zu 25 Fragen gestellt werden. Nicht alle Fragen lassen sich aus dem Stegreif beantworten, sondern verlangen einiges an Nachschlag- und Überlegungsarbeit.

*Der Nachmittag dient der schriftlichen Auskunfterteilung.* Diese Stunden dienen auch der Ergründung von Sprachproblemen, vor allem aber der Bearbeitung von Aufträgen. Für diese Aufträge in Form von Briefen, Berichten usw. wird Rechnung gestellt. (Während dieser Zeit klingelt das Telefon natürlich auch, doch ist dann von einem Band zu vernehmen, dass Auskünfte nur vormittags erteilt werden. Und weil eine Auskunft in der Regel dann benötigt wird, wenn man im Geschäft grad am Schreiben ist, unterbleibt dann eben zumeist die erneute Anfrage!)

Wenn man bedenkt, dass für diesen Dienst keinerlei Werbung gemacht wird, und wenn man weiter berücksichtigt, dass die Post seit gut drei Jahren, an sieben Tagen in der Woche, rund um die Uhr für Rechtschreibfragen zur Verfügung steht, dann ist dieser Zuspruch im Grunde erstaunlich.

Die anspruchsvolleren unter diesen Fragen werden in der Bearbeitung von Dr. Hermann Villiger regelmässig im «Sprachspiegel» unter der Rubrik «Briefkasten» veröffentlicht.